

Oktober 2025

## Digitaler Euro

### Hintergrund

Der Handelsverband Deutschland (HDE) unterstützt grundsätzlich die Ziele der Europäischen Zentralbank (EZB) und der EU-Kommission zur Einführung eines digitalen Euros und setzt sich für eine schnelle Umsetzung ein. Zentrale Anliegen sind die Stärkung der europäischen Souveränität, der Schutz der Anonymität sowie die Förderung von Wettbewerb und Innovation im Zahlungsverkehr. Der HDE sieht die Möglichkeit, dass ein effizient gestalteter digitaler Euro bestehende Zahlungssysteme optimieren und eine Basisinfrastruktur für innovative Anbieter schaffen kann. Er könnte als Grundlage für Standardzahlungen im digitalen Raum dienen, vergleichbar mit der Rolle des Bargelds im stationären Handel.

### Aktuelle Lage

Die derzeitigen unbaren Zahlungssysteme sind aus Sicht des Handels häufig nicht kosteneffizient genug. Die Marktdominanz privater Zahlungssysteme führt zu stetig steigenden Kosten für die Akzeptanzseite (den Handel) ohne Verhandlungsoptionen. Frühere regulatorische Maßnahmen konnten diese Dominanz bisher nicht durchbrechen. Die aktuellen Entwürfe zur Verordnung des digitalen Euros sehen ein Vier-Parteien-System vor, bei dem die Kosten der ausgebenden Seite von der akzeptierenden Seite getragen werden sollen. Dieses Interchange-Modell, das aus dem Kreditkartengeschäft stammt und dort seit Jahren zu hohen Kosten für den Handel führt, würde die gleichen Probleme verursachen. Das Modell begünstigt die Banken, belastet aber den Kunden über die Preise und gefährdet die Akzeptanz im Handel.

Zudem wird ein diskutiertes Haltelimit von Null für Händler als problematisch angesehen. Ein sofortiges Defunding jeder Zahlung auf das Händlerkonto würde pro Transaktion zu einem separaten Buchungsvorgang führen, was angesichts der üblichen Gebühren für Geschäftskonten zusätzliche Kosten verursacht.

### HDE-Position

Der HDE sieht im digitalen Euro eine Alternative zu bestehenden Zahlungssystemen. Besonders bei Zahlungen ohne zusätzliche Mehrwerte hat der digitale Euro das Potenzial, etablierte Verfahren zu disziplinieren.

Anforderungen an das Kostenmodell und die Akzeptanz:

- Vermeidung des Interchange-Modells: Stattdessen wird eine Orientierung am Bargeldmodell vorgeschlagen, bei dem beide Marktseiten (Kunden und Händler) getrennt sind und jede Seite im eigenen Wettbewerbsumfeld die effizienteste Lösung für sich entwickelt.
- Keine prozentuale Gebühr (ad valorem): Angesichts des betragsunabhängigen technischen Aufwands für Zahlungen ohne Zahlungsausfallrisiko und besondere Mehrwerte, ist eine feste Gebühr pro Transaktion unerlässlich. Die Gebühren müssen so niedrig wie möglich gehalten werden (Vorschlag EuroCommerce: 4 Ct.).
- Ablehnung einer generellen Akzeptanzpflicht: Eine generelle Akzeptanzpflicht wird abgelehnt, da sie Ineffizienzen zementieren würde. Eine definierte Akzeptanzpflicht könnte allenfalls unterstützt werden, wenn eine effiziente und transparente Kostenstruktur mit einer transaktionsbasierten Händlergebühr nahe Null und eine strenge Aufsicht sichergestellt sind. Sollte eine Akzeptanzpflicht unvermeidbar sein, müssen praktikable Ausnahmen definiert werden.
- Ermöglichung von Surcharging: Händler sollten die Kosten für alle Zahlarten verursachergerecht an Kunden weitergeben können, um Transparenz zu schaffen und so die Nutzung des digitalen Euros zu fördern, wenn andere Zahlarten bepreist werden dürfen.
- Angemessene Haltegrenzen: Händler sollten Tageseinnahmen in ihrer Wallet sammeln und gesammelt auf das Konto überweisen können, um unnötige Buchungskosten zu vermeiden. Praxisgerechte Haltegrenzen würden auch kleinen Unternehmen und Großhändlern die Nutzung im B2B-Geschäft ermöglichen.
- Innovationspotenzial und Infrastruktur: Der digitale Euro sollte als neutrale Infrastruktur eine Basis für innovative Zahlungsdienstleister schaffen, die nicht auf bestehende, teure Systeme angewiesen sind. Die Infrastruktur sollte dem analogen Bargeld ähneln, aber im digitalen Raum einsetzbar sein.
- Es sollte eine Offline-Fähigkeit des digitalen Euros von Anfang an mitgedacht werden, um die Resilienz im Zahlungsverkehr zu erhöhen.
- Die Standards und Funktionen des digitalen Euros sollten sich auf die Basiszahlungen konzentrieren, während zusätzliche Services wie Dispute-Handling von privaten Dienstleistern angeboten werden können.